

Erfahrungsbericht ERASMUS+ Aufenthalt in Reykjavik, Island

August 2023 bis November 2023

Es handelte sich um ein 3-monatiges Laborpraktikum in der Forschungsgruppe von Prof. Heiðarsson in der Fakultät der „life and environmental sciences“.

Der Bewerbungsprozess begann durch Interessenbekundung meinerseits ab ungefähr März 2023, woraufhin die Suche und Bewerbung auf Unterkunft folgte und dann die Bewerbung auf eine ERASMUS-Förderung. Teil meiner Planung war es, einen Rahmen für Ausgaben zu planen, um heraus zu finden, ob ein Aufenthalt finanzierbar ist.

Nach positiver Rückmeldung für die ERASMUS-Förderung, war es mir möglich durch mehr finanziellen Rückhalt konkreter mich mit Unterkunftssuche zu befassen, da eine Bewerbung auf einen Platz im Studentenwohnheim bis dahin nicht erfolgreich war und auch so verblieb bis Mitte August. Letztendlich fand ich durch Facebook Gruppen Kontakt zu Privatpersonen, welche Zimmer zur Untervermietung bereitstellten. Ich habe ungefähr 900€ pro Monat für 4 Monate zahlen müssen, da meine Vermieterin eine längere Mietdauer als 3 Monate anstrebte. Daher würde ich empfehlen so früh wie möglich eine Bewerbung auf studentisches Wohnen aufzusetzen, da es Kosten sparen kann. Gleichzeitig würde ich die Zeit bei meiner Gastfamilie nicht missen wollen, da es ein herzlicheres und familiäreres Umfeld darstellte, wodurch ich auch mehr Berührungspunkte mit Isländern und ihrer Kultur hatte.

Ich wohnte ca. 6,5 Kilometer entfernt von der Universität, wodurch tägliches pendeln nötig wurde. Da die öffentlichen Verkehrsmittel etwas weniger ausgebaut sind als man es in Deutschland gewohnt ist und ich hauptsächlich Kosten sparen musste und wollte, hatte ich mir für den täglichen Arbeitsweg ein Fahrrad zugelegt.

Im Labor bestand meine Arbeit größtenteils aus wet-lab work, mit geringem Fokus auf digitales Arbeiten, da keine universitären Arbeitsplätze dafür zur Verfügung standen. Es bestand die Möglichkeit inoffiziell an Veranstaltungen wie Vorlesungen oder ähnlichem Teilzunehmen, aber dies wurde nicht wahrgenommen, da meist die Zeit fehlte.

Meine Freizeitgestaltung orientierte sich stark an meinem Geldbeutel, wodurch wenige bis gar keine kostenpflichtige Angebote wahrgenommen wurden, auch wenn Reykjavik eine Vielzahl davon bietet. Hauptsächlich war meine Freizeit geprägt durch Radtouren, Laufen und Besuchs des Universitäts-Fitnessstudios, welches für Studenten quasi kostenfrei war. Außerdem hatte ich das große Glück durch meine Gastfamilie an einigen

Ausflügen und Wanderungen teilhaben zu dürfen. Die Art und Weise des Landes macht es möglich viele Dinge draußen zu unternehmen und mit wenig Aufwand schnell in die Natur zu gelangen.

Für mich war es eine Erfahrung, welche ich nicht missen wollen würde, wobei ich sie auch auf eine andere Art und Weise hätte sammeln können. Ohne zu sehr auf den finanziellen Aspekt einzugehen, möchte ich das Augenmerk darauflegen, dass Island für uns ein sehr teures Land ist, was bei der Planung eines Aufenthaltes bedacht werden sollte. Dennoch ist meine Beziehung zu meiner Gastfamilie eine sehr gute und bereichernde Erfahrung gewesen und ich hoffe das wir unseren Kontakt noch lange halten können.